

# Herzschwäche

Von Prim. Dr. Johann Altenberger

## Die häufig unerkannte und unzureichend behandelte Volkskrankheit des 21. Jahrhunderts

Zunehmende Atemnot und Leistungsabfall müssen nicht Ausdruck normaler Alterung oder schlechter Kondition sein, oft steckt dahinter eine Herzinsuffizienz oder Herzschwäche. Etwa vier Prozent der Bevölkerung erkranken daran – bei deutlich steigender Tendenz.

In Europa ist sie bei Menschen über 65 Jahren bereits die häufigste Entlassungsdiagnose aus dem Krankenhaus. Herzinsuffizienz beeinträchtigt einerseits die Lebensqualität, führt zu sehr häufigen Spitalsaufnahmen und geht mit einer hohen Sterblichkeit einher, die sogar höher sein kann, als bei einer Reihe von Krebserkrankungen. Dank des medizinischen Fortschritts gibt es heute gute Behandlungsmöglichkeiten. Allerdings muss die Herzinsuffizienz frühzeitig erkannt werden um optimal behandelt werden zu können. Dazu bedarf es einerseits der Aufmerksamkeit der Mediziner, aber auch Betroffene und deren Angehörige sollen die Beschwerden zuordnen können und ihren Arzt darauf aufmerksam machen.

### Risikogruppen

Die Herzinsuffizienz ist eine krankhafte Schwächung des Herzmuskels. Als Ursache stehen die koronare Herzerkrankung etwa nach vorausgegangenem Herzinfarkt und eine lang anhaltende Hypertonie (Bluthochdruck) an oberster Stelle. Insbesondere bei jüngeren Patienten sind aber auch Herzmuskelentzündungen eine verbreitete Ursache, oft steckt eine angeborene Herzerkrankung im Sinne einer familiären Belastung dahinter.

### Beschwerden

Die eindrücklichsten Beschwerden bei Herzschwäche sind ein Leistungsknick und eine zunehmende Atemnot. Häufig kommt es zu Schwellungen des Gewebes auf Grund von Einlagerung von Flüssigkeit aus dem Gefäßsystem. Diese sogenannten Ödeme treten häufig in der Lunge, aber auch in den Beinen, insbesondere an den Unterschenkeln auf.

### Frühe Diagnose und Behandlung

Der Goldstandard zur Diagnose einer Herzschwäche ist der Herzultraschall. Vorab wird häufig eine Laboruntersuchung zur Bestimmung des BNP, ein sensitiver Blutwert zur Diagnose der Herzschwäche durchgeführt. Die moderne Behandlung besteht in der konsequenten medikamentösen Therapie, z.B. mit ACE-Hemmern, Betablockern und Aldosteron-Antagonisten. Darüber hinaus bieten sich für manche Patienten spezielle Herzschrittmacher (kardiale Resynchronisationstherapie) und Defibrillatoren an. Bei einigen Patienten kann auch eine Herztransplantation eine sinnvolle Möglichkeit sein.

Zusammenfassend sollte noch einmal festgehalten werden: Je früher der Behandlungsbeginn umso wirksamer ist die Therapie!

Prim. Dr. Johann Altenberger  
Ärztlicher Leiter

Rehabilitationszentrum  
Großmain,  
Pensionsversicherungsanstalt  
Salzburger Straße 520  
5084 Großmain  
[www.ska-grossgmain.at](http://www.ska-grossgmain.at)

